

HLK 10.6.21

# Virtuoses Zusammenspiel von Musik und Bau

## Konzertante Andacht zur Wiedereröffnung der Martinskirche begeistert mit Klängen aus der Entstehungszeit des Gotteshauses

Von Eva Schultheiß

**Alfershausen** – Gut ein halbes Jahr ist die Martinskirche in Alfershausen wegen der Innenrenovierung geschlossen gewesen. Nun wurde sie im Rahmen einer musikalischen Andacht mit Musik aus der Erbauungszeit des Gotteshauses wieder eröffnet: mit „Musik am Brandenburgischen Hof“. Der neue Pfarrer Christoph Telle freute sich über die gelungene Maßnahme, die mit dieser Abendmusik gefeiert werde.

Das Gotteshaus plante Johann David Steingruber, der Baumeister des Markgrafentums Brandenburg-Ansbach, im sogenannten Markgrafentstil, bei dem Altar (Sakrament, Kanzel (Wort) und Orgel (Kirchenmusik), die drei Säulen des protestantischen Gottesdienstes, direkt übereinander angeordnet sind, wie Friedrich Klehr (Cembalo) erläuterte. Musik vom Brandenburgischen Hof in Potsdam werde dargeboten von Katharina Klehr (Barock-Blockflöten) und Arno Heuer (Barock-Violine), kündigte er vorab an.

Die Musikstudentin im vierten Semester in Weimar, Katharina Klehr, und ihr Kommilitone Arno Heuer erzählten, dass sie sich der historischen Aufführungspraxis verschrieben hätten. „Die Barock-Geige hat einen kürzeren Hals als die heutigen und ist nicht mit Stahl-

sondern mit Darmsaiten bespannt, die sich zwar leichter verstimmen, aber wärmer, leiser und intimer klingen, vor allem mit dem zugehörigen Barockbogen“, stellte Heuer sein Instrument vor.

Die Musiker spielten wechselnd zusammen, aber immer begleitet von Friedrich Klehr am Cembalo. Die Sonate, die Vater und Tochter Klehr erklingen ließen, komponierte Johann Sebastian Bach gemeinsam mit seinem Sohn Carl Philipp Emanuel Bach. Sie zeigte schon Anklänge an die Klassik auf: Mit „SDC“ (Abkürzung für Soli Deo Gloria) beschriftete Vater Bach seine Werke – lateinisch für „Allein Gott die Ehre“, genau passend auch zu dieser musikalischen Andacht und auch, weil der Sohn fest am brandenburgischen Hof Friedrichs des Großen als Cembalist in der Hofkapelle angestellt war: Carl Philipp Emanuel Bach widmete die Württembergischen Sonaten dem jungen Herzog von Württemberg, der am brandenburgischen Hof erzogen wurde. Sie sei ihm empfindsamem Stil komponiert, so Klehr, geprägt von Seufzern, abgerissenen Melodien und unterschiedlichen Themen. Mozart charakterisierte dieses fast schon klassische Stück mit: „Er ist der Vater, wir sind die Buam.“ Meistlich brachte Friedrich Klehr diese Sonate zu Gehör.

Johann Gottlieb Graun war



Die musikalische Andacht zur Wiedereröffnung der Martinskirche nach der Innenrenovierung gestaltet Arno Heuer sowie Friedrich und Katharina Klehr mit einem Konzert.

Foto: Schultheiß

## Frische Farben in der Kirche

Nachdem die Martinskirche bis 2018 ihr ursprüngliches, von Steingruber geplantes Aussehen zurückgewonnen hatte, kam die Kirchengemeinde überein, auch innen das einstige Erscheinungsbild zurückzuholen: Eine schlichte und zurückhaltende Farbge-

bung, die der markgräfliche Baumeister ganz im Sinne des Protestantismus gewählt hatte, wie der Restaurator und Mitglied im Bauausschuss Holger Wülke in seinem Innen-Befundbericht schreibt. Das Grau und das kräftige Blau und Rot der Renovierung

in den 1970er Jahren wurden auf Hell- und Mittelgrau reduziert. Diese Farbgebung zusammen mit den vorhandenen vergoldeten Bilderrahmen und Leisten beispielsweise am Taufstein, bewirkt einen herrschaftlichen, edlen Eindruck.

erts

Geiger, Konzertmeister und Kammermusiker am Hof des preußischen Königs und hatte von Johann Georg Pisendel, der in Cadolzburg im Markgrafentum Brandenburg-Ansbach zur Welt kam, das Eigenspiel erlernt. „Von Doppel- bis zu Vierfachgriffen“ sei dieses Werk Grauns durchgesetzt, so Arno Heuer, der mit seinem ausdrucksstarken Spiel überzeugte.

Der musikalische Friedrich der Große sammelte Musiker um sich. Um sie auf die Probe zu stellen, gab er ein eigentlich nicht verarbeitbares Motiv vor, um den großen Meister kühnen zu können: Johann Sebastian Bach. „Das Werk klingt vielleicht manchmal falsch, ist aber richtig so und gut durchkomponiert nach den Regeln des Kontrapunkts“, führte Katharina Klehr ein.

Den Abschluss bildete eine Trio-Sonate von Johann Joachim Quantz. Der Flötenlehrer Friedrichs des Großen, „war der Einzige, der ihn kritisieren oder belehren durfte“, merkte Klehr an. Flöte und Geige spielten in dieser Sonate in Wettstreit miteinander, begleitet vom Cembalo.

Die „markgräfliche Hofmusik“ verzauberte die Besucher, die zum einen ihr Gotteshaus in neuem Gewand sahen und zum andern nach langer Zeit endlich wieder einmal von Künstlern dargebotene Musik genießen konnten.

HK